

Unverwechselbar

Der Entwürfe von LEHNI sind aufs Wesentliche reduziert und überzeugen durch ihre Langlebigkeit und Funktionalität.



Kontinuität:
*Heinz und Ursula
Menet sorgen für die
klare Formensprache
und die Entwicklung
der Lehni-Möbel.*

D

Die Geschichte der Firma Lehni ist seit ihren Anfängen mit Kunst und Kultur verbunden. 1922 gründete Rudolf Lehni senior eine Bauspenglerei im Zentrum von Zürich ganz in der Nähe des Schauspielhauses, für das er regelmässig Arbeiten ausführte. Nach seinem Tod im Jahr 1956 übernahm sein Sohn, Rudolf Lehni junior, die Geschicke des Unternehmens und begann, mit dem befreundeten Künstler und Designer Andreas Christen zusammenzuarbeiten. Mit dem Entwurf seines berühmten Aluminiumregals (1964), das heute noch gewissermassen das «Herzstück» der Firma Lehni verkörpert, legte den Grundstein für die vielfältige Lehni-Möbelkollektion.

1975 beschloss man, den Firmensitz nach Dübendorf zu verlegen. Für den Bau zeichnete der Architekt Ernst Gisel verantwortlich. Das Fabrikgebäude steht heute noch wie ein Solitär im Industriegebiet von Dübendorf. Die Aktivität von Lehni bewegte sich immer deutlicher in Richtung industrielle Möbelmanufaktur. Die Möbelpalette wurde erweitert, die Fertigungsschritte dadurch komplexer und differenzierter. Die Präzision der Metallverarbeitung erkannte auch Do-



Neue Namen:
Das Sideboard von
Hanspeter Weid-
mann (2009) und das
Sofa von Antonio
Monaci (2008) fü-
gen sich nahtlos in das
Sortiment von Lehni.



Weggefährte:
Andreas Christen hat
nicht nur das
Aluminiumregal
entworfen.



Der Klassiker:
Georg Gisel entwarf
1977 das vielfach
kopierte Original .

nald Judd, der 1984 anlässlich eines Besuchs bei Lehni das Regal von Christen sah und sich dadurch zu eigenen Möbelobjekten inspirieren liess. Es entstanden 15 verschiedene Möbeltypen, wahlweise aus Aluminium und Kupfer, die heute noch produziert werden.

Nach dem frühen Tod von Rudolf Lehni hatte seine Frau, die Fotografin Doris Lehni Quarella, 1981 die Firmenleitung übernommen. Ihre Leidenschaft für das Fortführen der eingeschlagenen Richtung widerspiegelt sich auch in der liebevollen fotografischen Dokumentation der Lehni Möbel. Ein erneuter Einschnitt in der Geschichte Lehnis erfolgte 1998 mit ihrem Tod. Ursula und Heinz Menet, langjährige Mitarbeiter der Firma, führen seither das Werk der Gründergeneration erfolgreich fort. Entscheidend für die Weiterentwicklung der Firma war das Heranziehen neuer Designer (neben Andreas Christen und Georg Gisel), die den künstlerischen Esprit des Unternehmens aufgreifen. Gestalter wie Frédéric Dedelley sowie Hanspeter Weidmann haben mit ihren Entwürfen für Lehni wiederholt bewiesen, wie klare Formsprache und Eigenständigkeit «Lehni-Möbel» entstehen lassen. SK



Prägendes Gesicht:
Die Architektur von
Ernst Gisel wirkt
heute noch aktuell.

Lehni AG
Im Schörli 4
8600 Dübendorf
Telefon 044 802 12 12
Fax 044 802 12 10
lehni@lehni.ch
www.lehni.ch